

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 140.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** wöchentlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 3.—; Ausland: monatlich 30.—, jährlich 360.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftskunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Geschäftleiters täglich von 2.30—3.30.

**Anzeigenpreise:** Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Polen wollte Danzigs Autonomie aufheben.

**Völkerbundsrat lehnt polnische Forderungen auf Einsetzung eines internationalen Polizeikommandos in Danzig ab.**

Genf, 22. Mai. Von polnischer Seite ist in den vertraulich geführten Vorbereitungen über den Bericht des Danziger Völkerbunds-Kommissars die Forderung auf Schaffung neuer Kontrollmaßnahmen in Danzig geltend gemacht worden mit der Begründung, daß die polnischen Interessen in Danzig besonderer Schutzmaßnahmen bedürften. Hierbei ist von polnischer Seite die Einsetzung eines Kontrollausschusses oder die Schaffung besonderer Polizeiorgane verlangt worden. Diese Forderung wird jedoch von deutscher Seite auf das Entschiedenste abgelehnt werden.

### Die Feststellungen des Völkerbundsrates.

Genf, 22. Mai. Im Völkerbundsrat gelangte am Freitag die Danziger Frage zur Verhandlung, nachdem bis in die letzten Minuten hinein vertrauliche Besprechungen in der Angelegenheit stattgefunden hatten. Der Rat nahm zunächst einstimmig einen von Henderson vorgelegten Bericht an, der drei grundsätzliche Feststellungen des Gravina-Berichts übernimmt:

1. daß die gegenwärtige Krise eine Danzig-polnische Krise nicht aber eine Krise, die die Beziehungen Danzigs zum Völkerbund betreffe, sei; 2. daß der Rücktritt Straßburgers lediglich eine innerpolnische Angelegenheit sei und 3. daß nach Auffassung des Völkerbunds-Kommissars in Danzig keinerlei Veranlassung für Polen vorliegt, einen militärischen Schutz für die polnischen Interessen in Danzig auf Grund der Ratsentscheidung von 1921 zu verlangen.

Der Bericht Hendersons spricht dann dem Völkerbunds-Kommissar Gravina das Vertrauen aus und steht sodann eine neue Regelung vor, in der die bisher von Danziger Seite scharf umstrittene Macht des Völkerbunds-Kommissars neu geregelt wird. Ferner wird auf den Mißbrauch des Uniformtragens durch nationalistische Organisationen in Danzig hingewiesen und der Völkerbunds-Kommissar beauftragt, deswegen neue Schritte beim Danziger Senat zu unternehmen. Der Bericht schließt mit einer Mißbilligung jeglicher Manifestationen oder Handlungen, die sich gegen das Statut der Stadt Danzig richten, gleichgültig von welcher Seite sie kommen sollen.

Nach der Annahme dieses Berichts nahm der Rat ferner eine Entschlieung an, in der Danzig und Polen aufgefordert werden, den Geist des Vertrauens und der Zusammenarbeit in ihren Beziehungen wieder herzustellen.

Zaleski erklärte, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung in Danzig nicht genügten, so daß er sich der Stimme enthalte.

Zieh erwiderte ihm hierauf mit der Erklärung, daß der Völkerbunds-Kommissar das volle Vertrauen des Danziger Senats besitze und daß die Verlängerung seines Mandats durch den Völkerbundsrat zu begrüßen sei.

Graf Gravina betonte hierauf, es sei nicht zu verheimlichen, daß die Beziehungen zwischen Danzig und Polen gegenwärtig eine ernste Krise durchlebten und durchaus einen beängstigenden Charakter angenommen hätten. Er hoffe, in seinem nächsten Bericht von einer Besserung der Beziehungen berichten zu können.

### Graf Gravina erneut Danziger Völkerbunds-Kommissar.

Der bisherige Völkerbunds-Kommissar für Danzig Graf Gravina ist vom Völkerbundsrat für weitere 3 Jahre für diesen Posten bestellt worden.

### Neuer Präsident des Danziger Hafenausschusses.

Genf, 22. Mai. Der Völkerbundsrat hat gestern in einer vertraulichen Sitzung den bisherigen Leiter des Schweizer Konsularwesens, Ministerialdirektor Dr. Benziger, zum Präsidenten des Danziger Hafenausschusses ernannt.

### Bericht über die Abrüstungskonferenz offiziell angenommen.

Genf, 22. Mai. Der Rat nahm am Freitag den offiziellen Bericht über die Einberufung der Abrüstungskonferenz an, in dem auch die Ernennung Hendersons zum Präsidenten und die Wahl von Genf als Tagungsort festgelegt wird. Von den Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören, werden zur Konferenz eingeladen: Afghanistan, Brasilien, Costarica, die Vereinigten Staaten, Aegypten, Ecuador, Mexiko, die Türkei und Rußland.

### Curtius bei Grandi.

Genf, 22. Mai. Reichsaußenminister Dr. Curtius stattete am Freitag vormittag dem italienischen Außenminister Grandi einen Besuch ab. Dr. Curtius verhandelte ferner mit dem Generalsekretär des Völkerbundes über die Fragen, die noch vor dem Völkerbundsrat zur Verhandlung gelangen sollen.

## Deutschland lehnt den Oberschlesienbericht ab.

**Der Bericht der polnischen Regierung ungenügend.**

Genf, 22. Mai. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat am heutigen Freitag vormittag dem Pariser japanischen Botschafter Yoshijawa, der im Völkerbundsrat Bericht erstatter für die Oberschlesienfrage ist, einen Besuch abgestattet. Die vertraulichen Verhandlungen in den letzten Tagen über die Vorschläge, die der japanische Botschafter dem Rat in der Oberschlesienfrage, die er Sonnabend vorlegen wird, sind bisher ergebnislos verlaufen, da die deutsche Abordnung die Vorschläge des Völkerbundssekretariats in Oberschlesien, den Bericht der polnischen Regierung zur Kenntnis zu nehmen und damit die Verhandlung der Oberschlesienfragen vor dem Rat abzuschließen, aufs nachdrücklichste abgelehnt hat. Die deutsche Abordnung hält den Standpunkt aufrecht, daß der Oberschlesienbericht der polnischen Regierung völlig ungenügend ist und daß die von Polen erwähnten Maßnahmen zum Schutze der deutschen Minderheit in keiner Weise eine Ausführung der Polen im Januar vom Rat auferlegten Verpflichtungen darstellt. Die Vertagung der Oberschlesienfrage auf die Septembertagung wird als feststehend angesehen, jedoch wird das deutsche Ratsmitglied ausdrücklich auf den ungenügenden Charakter des Berichtes der polnischen Regierung hinweisen und die Notwendigkeit neuer verschärfter Forderungen des Rates an die polnische Regierung zum Schutze der deutschen Minderheit fordern.

Aus Warschau erhalten wir die Meldung, daß die obereschlesische Angelegenheit gestern von der Tagesordnung der Ratsitzung gestrichen werden mußte, da Dr. Curtius dem Generalsekretär des Völkerbundes erklärte, er habe noch nicht die Zeit gehabt, die polnischen Erklärungen zu den obereschlesischen Vorgängen nachzuprüfen. Ueber die Oberschlesienfrage soll heute verhandelt werden.

### Heute schließt die Tagung des Völkerbundsrates.

Genf, 22. Mai. Der Völkerbundsrat beendet seine 63. Session im Laufe des heutigen Tages. Die Abreise der Delegationen ist ebenfalls für heute zu erwarten.

### Der Völkerbund — eine große Enttäufung.

London, 22. Mai. Ueber die Beratungen in Genf berichtet der Sonderkorrespondent des „Daily Express“, daß Personen, die bisher den Völkerbund unterstützten hätten, nunmehr deren Abscheu über die in Genf zutage getretene Scheinheiligkeit aussprechen. Ein hervorragender französischer Journalist, der seit der Gründung des

### Außer Konferenzen nichts Neues.

Der Ministerpräsident Slawek empfing gestern den Verkehrsminister Kühn und den Landwirtschaftsminister Polczynski. Es wurden hierbei ausschließlich Ressortangelegenheiten besprochen. Es wird eine weitere Reihe von Ministerbesprechungen erwartet und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Ministerpräsident auch ins Schloß zum Staatspräsidenten begeben wird, um demselben Bericht über die Besprechungen zu erstatten. Eine Sitzung des Ministerrats soll erst nach den Feiertagen stattfinden.

Die Besprechungen der Minister untereinander nehmen kein Ende. Der Bericht über die Tätigkeit der Regierung lautet: An der Ministerfront nichts Neues.

### Die Wegbausteuer bleibt.

Gestern wurde eine Delegation des Verbandes Autodroschkenbesitzer vom Minister für öffentliche Arbeiten Normid-Neugebauer empfangen. Die Delegation ermahnte den Minister, das Gesetz über die Wegbausteuer aufzuheben und schlug ihm dafür die Einführung einer Benzinautoreisen- und Dessteuer vor. Der Minister erklärte hierauf, daß die Aufhebung des Wegbausteuergesetzes unmöglich sei. Unzufrieden mit diesem Bescheid, hat der Verband der Autodroschkenbesitzer beschlossen, seinen Angestellten schon in den ersten Zunitagen zu kündigen und dann zur Liquidation der Unternehmungen zu schreiten.

Völkerbundes jede Sitzung und Vollversammlung mitgemacht habe, habe ihm gesagt, daß der Völkerbund auf dem letzten Loch pfeife. Ein belgischer Sozialist habe erklärt, wenn die deutschen Staatsmänner den Mut hätten, im Völkerbund das zu sagen, was sie sonst ganz offen außerhalb dieses Kreises äußern, so könnte man vielleicht etwas mehr Wirklichkeit in dem Völkerbund haben. Hunderte von Menschen, die sich im Zusammenhang mit der Völkerbundsitzung in Genf befunden hätten, kritisierten die Torheit, die sogenannte Abrüstungskonferenz einberufen zu wollen, da Frankreich jetzt 400 Millionen Mark nur für seine Befestigungen ausbebe, die sich von Dünkirchen nach Osten und Süden, nach Westen und bis in das mittelländische Meer erstrecken würden.

### Der Haager Gerichtshof hat das Wort.

Deutsch-österreichische Zuversicht.

Amsterdam, 22. Mai. Beim Haager internationalen Gerichtshof ist gestern das Ersuchen des Völkerbundsrates um die Ausarbeitung eines juristischen Gutachtens über die Zulässigkeit der deutsch-österreichischen Zollunion eingegangen.

Berlin, 22. Mai. Die „Germania“, das Organ der Zentrumspartei, veröffentlicht eine Erklärung des österreichischen Außenministers Dr. Schober, die er einem deutschen Pressevertreter in Genf gegeben hat. Die Zusammenarbeit der deutschen und österreichischen Delegation habe zu einem Ergebnis geführt, so sagte Schober, mit dem man angesichts der Berge von Schwierigkeiten zufrieden sein könne. Curtius und er seien zuversichtlich, daß nach Erstattung des Haager Gutachtens die Zollunionspläne in einem anderen Licht erscheinen werden und daß man dann der Versicherung, daß Deutschland und Oesterreich ein rein wirtschaftliches Projekt verfechten, mehr Glauben schenken werde als es leider in Genf der Fall gewesen sei.

Deutsche Arbeiterkinder in Frankreich. Zu dem Ferienaufenthalt in Frankreich sind gestern 200 Kinder deutscher Arbeitsloser in Paris eingetroffen. Die Kinder werden auf Kosten der französischen Gewerkschaften einen Monat lang in einem Ferienheim auf einer Insel an der Westküste Frankreichs untergebracht. In der nächsten Woche wird noch eine Gruppe deutscher Arbeitslosenkinder in das französische Ferienheim reisen.

## Erste Emission der Eisenbahnleihe gezeichnet.

Trotzdem der Termin zur Zeichnung der Emission des ersten Teiles der Obligationen der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft noch nicht abgelaufen ist, so ist heute bereits die gesamte Emission gezeichnet. Die Obligationen wurden bekanntlich am 12. Mai zur Zeichnung ausgelegt. Es wurden 400 Millionen französischer Franken gezeichnet. Es ist zu unterstreichen, daß die französische Regierung nicht nur die Banken, sondern auch französische Wirtschaftskartelle zur Zeichnung zugelassen hat.

Es ist übrigens kein Wunder, daß die Obligationen der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft zum Bau der Eisenbahn zwischen Oberschlesien und Gdingen Abnehmer gefunden haben, denn für die französischen Kapitalisten ist die Gesellschaft ein blendendes Geschäft.

### Polens Außenminister nimmt Urlaub.

Minister Jaleski begibt sich sofort nach Beendigung der Tagung des Völkerbundesrates auf einen kurzen Urlaub nach Frankreich.

## Die Gruben im Krakauer Bezirk wieder tätig.

Der Arbeitsminister erhielt gestern eine Meldung vom Bezirksarbeitsinspektor aus Kattowitz, in der berichtet wird, daß, nachdem das Begräbnis der Opfer des tragischen Vorfalles in Jaworzna stattgefunden hat, die Bergarbeiter im Krakauer Kohlenbezirk die Arbeit wieder aufgenommen haben. Gestern ist in allen Kohlengruben der Betrieb in vollem Gange gewesen. Die Fachverbände bereiten sich zu erneuten Verhandlungen mit den Kohlengrubenbesitzern vor. Falls es zu keiner Einigung kommen sollte, will die Regierung die strittigen Fragen der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Schiedsgericht entscheiden lassen.

## XXII. Kongreß der P.P.S.

Heute beginnt in Krakau der XXII. Kongreß der Polnischen Sozialistischen Partei. Der Kongreß steht eine reichhaltige Tagesordnung vor und die Beratungen werden drei Tage in Anspruch nehmen. Neben den Berichten über die Organisationsfähigkeit, die politische Lage und die parlamentarischen Arbeiten wird die internationale Lage sowie die Wirtschaftskrise und die Frage der Arbeitslosigkeit besprochen werden. Auch die Frage des Kampfes um die demokratische Selbstverwaltung sowie die Kulturarbeit der Partei werden in den Beratungen einen breiten Raum einnehmen. Gleichzeitig tagt in Krakau die IX. allgemeine Frauen-Konferenz der P.P.S., die bereits gestern ihren Anfang genommen hat.

Dem Kongreß der P.P.S. sieht man allgemein mit großer Spannung entgegen, da er eine Klärung der Taktik dieser Partei bringen soll. Bereits seit einigen Wochen wird innerhalb der Organisation sowie auf den Spalten des „Robotnik“ ein äußerst reger Meinungsaustrausch geführt, der eine Verschiedenheit der Ansichten über die Taktik der P.P.S. zutage treten ließ. Alle diese Ansichten werden selbstverständlich auf dem Kongreß zum Ausdruck kommen.

Die D.S.M.P. hat eine Einladung zu dem Kongreß erhalten und den Parteivorstand, Gen. A. Kronig, mit der Vertretung der D.S.M.P. in Krakau betraut.

## Arbeitslose Landarbeiter demonstrieren weil sie als Saisonarbeiter nicht nach Deutschland dürfen.

An der deutschen Grenze im Kreise Wielun in Kongreßpolen ist es zu Demonstrationen arbeitsloser Landarbeiter gekommen. Der Kreis Wielun stellt alljährlich ein erhebliches Kontingent von Saisonarbeitern für Deutschland. Da das deutsche Saisonarbeiter-Kontingent in diesem Jahre von 21 000 auf 14 000 beschränkt ist, kann auch ein Teil der Wieluner Landarbeiter nicht mehr nach Deutschland zur Saisonarbeit zugelassen werden. Etwa 1000 solcher Arbeiter versammelten sich vor der Starostei in Wielun und forderten von dem Starosten die Erlaubnis zur Ueberschreitung der deutschen Grenze. Als sie hier nichts erreichten, zogen sie vor das Arbeitsvermittlungsbüro. Auch hier konnten sie naturgemäß nichts erreichen und die ganze Demonstrationenmenge setzte sich sodann in der Richtung auf die deutsche Grenze zu in Marsch in der Absicht, die deutsche Grenze zu überschreiten. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte mit der Waffe in der Hand die Arbeiter von ihrer Absicht zurückhalten. Die Behörden sicherten ihnen zu, daß sie bei dem Bahnbau Oberschlesien-Gdingen Beschäftigung finden würden.

## Rußland sucht Annäherung an England.

London, 22. Mai. Der Genfer Korrespondent der „Morning-Post“ berichtet, daß die Anwesenheit Litwinow in Genf in erster Linie dazu bestimmt sei, eine Annäherung zwischen England und Rußland anzubahnen. Ein genaues Studium der Rede Henderson vom Dienstag zeige, daß er anscheinend einen Fühler ausgestreckt habe, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Litwinow habe sich auch der englischen Delegation gegenüber in den letzten Tagen weniger zurückhaltend als sonst gezeigt. In der Tat ließen schon jetzt Gerüchte um, daß die englische Regierung bereit sei, eine erhebliche Anleihe an Rußland zu unterstützen, die durch russische Exporte gedeckt werden sollte.



Vom französischen Textilarbeiterstreik.

Streikende Arbeiter ziehen durch die Straßen von Halluir, einer kleinen Stadt, wo allein 6800 Arbeiter in den Ausstand getreten sind.

Die Streikbewegung in der nordfranzösischen Textilindustrie setzt sich fort; die Zahl der streikenden Arbeiter beträgt über 100 000.

## Vermittlung im französischen Textilarbeiterstreik.

Paris, 22. Mai. Die Ankündigung, daß der Arbeitsminister eine neue Vermittlungsaktion einleiten wird, hat in der Arbeiterchaft der nordfranzösischen Textilindustrie blühende Genugtuung hervorgerufen. Ein Beweis, daß die Streikenden durchaus nicht gegen eine persönliche Lösung des Konfliktes sind. Vorläufig kann man jedoch noch nicht voraussagen, auf welche Weise eine Einigung zu erzielen sein wird. Infolge der starken ausländischen Konkurrenz ist eine ernste Abwärtskrisis eingetreten. Die Ausfuhr stößt fast vollkommen. Die Arbeitgeber mußten Kredite für die Aufrechterhaltung der Betriebe in Anspruch nehmen, die sich bereits auf über 1 Milliarde Franken für die gesamte Textilindustrie belaufen sollen.

Zu dem Brief des Textilkonföderations an den Arbeitsminister, in dem darauf hingewiesen worden war, daß die belgischen Textilarbeiter mit der Abschaffung der Anwesenheitsprämie einverstanden seien, hat ein Vorstandsmitglied der belgischen Textilarbeiterchaft erklärt, daß seine Organisation mit den französischen Verbänden über die Rechtmäßigkeit des Streiks vollkommen einig seien. Sie hätten sich der Streikbewegung angeschlossen, um die Forderungen der französischen Arbeiter zu unterstützen.

Ein leichter Zwischenfall hat sich am Donnerstag in Wattrelos ereignet. Dort wurde ein mit Wollballen beladener Kraftwagen von Streikenden umgeworfen, worauf die Gendarmerie eingriff.

## Paris rüffet zum Empfang Briands.

Paris, 22. Mai. Die Rückkehr Briands nach Paris wird für heute (Freitag) abend erwartet. In parlamentarischen und politischen Kreisen neigt man immer mehr zu der Annahme, daß Briand sich von seinen Freunden und Ministerkollegen überreden lassen werde, auf seinen Rücktritt zu verzichten.

Für die Ankunft des Außenministers in Paris sind große Kundgebungen vorgesehen, die vor allem von den republikanischen Vereinigungen ausgehen. Abordnungen von Verbänden ehemaliger Kriegsteilnehmer, republikanisch-sozialistischen Studentenvereinigungen sowie die internationale Liga gegen den Antijemitismus werden den Außenminister am Bahnhof empfangen. Da die Royalisten eine Gegenkundgebung beschlossen haben, hat die Polizei umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um Zwischenfälle zu vermeiden.

## Tagung des V. D. A.

Nachen, 22. Mai. In Nachen nahm die 51. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Freitag ihren Anfang. Man erwartet zu der Tagung etwa 10 000 Gäste aus dem Reich, Oesterreich und anderen von Deutschen bewohnten Gebieten des ganzen Weltreiches.

Reichskanzler Dr. Brüning hat folgendes Begrüßungstelegramm geschickt:

„Dem Verein für das Deutschtum im Ausland zur treuen Kundgebung für den deutschen Volksgedanken und den gesamten Vertretern des deutschen Volkes aus aller Welt wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Möge der Gedanke der Verbundenheit aller Deutschen im Geiste der Kulturgemeinschaft durch die Arbeit des V.D.A. in immer weitere Kreise des deutschen Volkes getragen werden und besonders auch diese begeistern und zur Arbeit und zu Opfern anspornen.“

Auch Erzbischof Kardinal Dr. Schulte hat dem Verein ein Begrüßungstelegramm geschickt und ebenfalls einen erfolgreichen Verlauf gewünscht.

Die Tagung hat am Freitag vormittag mit der Frauentagung unter der Leitung von Frau Baag-Magdeburg begonnen. Der Vormittag wurde mit Vorträgen der

Landtagsabgeordneten Frau Dr. Spohr und Frau Dr. Wingerath-Köln und zwei Vertretern des abgetrennten Gebietes über Grenznot im Osten ausgefüllt.

## Strasenschlacht zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Stuttgart, 22. Mai. Die Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Heslach am Donnerstag abend waren sehr schwerer Natur. Mehrere hundert Nationalsozialisten machten einen Werbemarsch durch Heslach, der ständig durch kommunistische Angriffe gestört wurde. Bald entwickelten sich Prügeleien, die zu Massenschlächten ausarteten. Es wurden große Steine geworfen und Schiffe abgegeben. In vielen Straßen wälzten sich die streitenden Menschengemäuel am Boden. Durch regelrechte Sturmangriffe der Polizei, die rücksichtslos von den Gummitüppeln Gebrauch machte, konnten Ordnung und Ruhe wieder hergestellt werden. Die Zahl der Opfer ist groß. Festgenommen wurden etwa 40 Personen. Die Polizei hatte Unruhen vorausgesehen und deshalb bei nationalsozialistischen Zügen drei mit Schutzleuten besetzte Autos vorausgeschickt.

## Rückkehr 450 deutscher Bergarbeiter aus Rußland.

Die dortigen Verhältnisse für fremde Bergarbeiter untragbar.

Bei einer Bergbaufirma des Ruhrbezirks lief dieser Tage ein Schreiben eines in russischen Diensten stehenden Bergingenieurs ein, das bezeichnend ist für die Lage, in der fremde, besonders deutsche Ingenieure und Bergleute sich in Rußland befinden.

Der Briefschreiber sucht um eine neue Anstellung bei der betreffenden Zeche nach und sagt in diesem Zusammenhang, er müsse seine bisher gutbezahlte Stellung in dem russischen Kohlengebiet verlassen, da die Verhältnisse dort untragbar wären für einen Deutschen.

Die neuen Verträge für Bergleute und technische Beamte sähen nur noch 10 Prozent in deutschem Gelde, den Rest jedoch in russischen Rubeln vor, die im Lande selbst vollständig ausgegeben werden mußten. Aus diesem Grunde und den sonst kläglichen Ernährungs- und Wohnungsverhältnissen kehrten in aller nächster Zeit wieder über 450 deutsche Bergarbeiter ins Ruhrgebiet zurück, die dann von neuem in der Heimat von der Wohlfahrt und der Erwerbslosenunterstützung abhängig wären.

Auch die Interessengemeinschaft zweier bedeutender deutscher Bergwerksunternehmungen, die für den Sowjetstaat Pläne und Einrichtungen von wichtigen Bergbetrieben und Schachanlagen ausarbeitete, wäre dadurch fraglich geworden.

## Finnische Zollboote von Alkohol schmugglern verfenkt.

Helsingfors, 22. Mai. Es verlautet, daß ein furchtbares Verbrechen im finnischen Meerbusen verübt worden ist. Ein finnischer Zollboote soll von Schmugglern verfenkt worden sein, wobei vier finnische Zollbeamte ums Leben gekommen sein sollen. Die Revaler Polizeibehörde hat bereits eine Untersuchung angeordnet. Der einzigen Tagung lief ein finnisches Zollschiff von Löbstar aus, um Schmugglern in der Narwa-Bucht auf die Spur zu kommen. Das Zollboot ist seitdem nicht mehr nach Löbstar zurückgekehrt. Man hat es auch nicht an der estnischen Küste beobachtet. Am Dienstag morgen hörte man dagegen auf dem Meere eine heftige Explosion. Man glaubt daher, daß das Zollschiff von Schmugglern verfenkt worden ist.

### Tagesneuigkeiten.

#### Ein Tropfen auf den heißen Stein.

Die Lodzzer Wojewodschaft braucht allein 100 Millionen Zł. für Wohnungsbauten, während für das ganze Land nur 10 Millionen angewiesen sind.

Die Wojewodschaftsbehörden haben auf Anordnung der Zentralbehörden die einzelnen Selbstverwaltungen und die Komitees zum Ausbau der Städte in der Lodzzer Wojewodschaft beauftragt, die Höhe der zur Vinderung der Wohnungsnot erforderlichen Kredite anzugeben. Die Selbstverwaltungen und Komitees zum Ausbau der Städte haben daraufhin unter Berücksichtigung nur der dringendsten Bedürfnisse an Wohnungen in den Städten der Lodzzer Wojewodschaft ein Kreditbedürfnis in Höhe von 100 Millionen Zł. errechnet, wobei auf Lodz allein 20 Millionen Zł. entfallen. In den letzten Jahren wurden infolge Mangels erforderlicher Mittel nur sehr wenig Wohnungen gebaut. Die Wohnungsnot in den einzelnen Städten ist daher sehr groß und steigt mit dem natürlichen Zuwachs der Bevölkerung fortgesetzt.

Die in dieser Zusammenstellung der Kreditbedürfnisse der Städte zum Wohnungsbau zum Ausdruck gekommenen Wünsche der Selbstverwaltungen und Ausbauteilees können von den maßgebenden Stellen nicht befriedigt werden, da im Staatshaushaltsplan für 1931-32 für das ganze Reich zum Ausbau der Städte, also für ganz Polen, nur ein Kredit in Höhe von 10 Millionen Zł. vorgesehen ist. Von diesem ungenügenden Kredit hat die Landeswirtschaftsbank für Warschau allein bereits 8 Millionen angewiesen, so daß für die übrigen Städte nur 2 Millionen verbleiben.

Die Lodzzer Abteilung der Landeswirtschaftsbank hat sich daher im Sinne aus Warschau erhaltener Instruktionen an das Komitee zum Ausbau der Stadt Lodz mit dem Ersuchen gewandt, einen neuen Ausweis der Kreditbedürfnisse für den Wohnungsbau einzureichen, wobei mit Hilfe von Krediten der Landeswirtschaftsbank nur die zur Fertigstellung der bereits begonnenen Wohnhäuser erforderlichen Mittel berücksichtigt werden sollen. Die auf diese Weise beschnittenen Kreditbedürfnisse der Stadt Lodz erwiesen immer noch die Summe von 1,5 Millionen Zł. Angesichts der zur Verfügung stehenden 2 Millionen Zł. für die Kreditbedürfnisse des ganzen Landes haben auch diese bescheidensten Kreditbedürfnisse der Stadt Lodz wenig Aussicht auf Befriedigung.

Trotzdem ist die Lodzzer Abteilung der Landeswirtschaftsbank bemüht, die zur Ausfertigung der bereits begonnenen Wohnhäuser erforderlichen Mittel bei den maßgebenden Stellen wenigstens in der Höhe von 1,5 Millionen Zł. auszuwirken, um hierdurch dem katastrophalen Wohnungsmangel unter der Arbeiterschaft wenigstens zum geringen Teil zu steuern. Hoffentlich werden diese Bemühungen auch Erfolg haben. (a)

#### Ein neuer Direktor der Lodzzer Gasanstalt.

In der letzten Sitzung des Lodzzer Magistrats wurde auf den Posten des Direktors der Gasanstalt an Stelle des verstorbenen Herrn Kapusta der bisherige Leiter der technischen Abteilung Herr Ing. Gundlach bestätigt. Der bisherige kaufmännische Leiter Herr Hoffmann wurde zum Vize-Direktor ernannt.

## Streitwelle über Polen.

Gestern berichteten wir darüber, daß der Lodzzer Magistrat die Forderung der Bäcker auf übermäßige Erhöhung der Gebäckpreise abgelehnt und nur eine Erhöhung des Brotpreises um 5 Groschen pro Kilogramm bewilligt hat. Obwohl sich die Gesamtheit der Bäckerbesitzer mit dieser Entscheidung des Magistrats nicht einverstanden erklärte, wurde vom Verband der Bäckerbesitzer aber noch nicht zu dem letzten Mittel, dem Streik, gegriffen. Einigen Bäckerbesitzern jedoch war die Stellungnahme ihres Verbandes nicht scharf genug und sie traten deshalb gestern selbständig in den Streik, indem sie den Ausbuck von Brot einstellten. Die Folge davon war, daß gestern verschiedene Stadtgegenden ohne Brot waren oder ein empfindlicher Brotmangel herrschte.

Ein so unverantwortliches Vorgehen einiger Bäckerbesitzer kann nicht scharf genug verurteilt werden. Wird doch durch einen so plötzlich vor den Feiertagen aufgetretenen Brotmangel gerade unter den Arbeitermassen Verwirrung und gerechte Empörung hervorgerufen. Die Behörden würden gut tun, durch entschiedenes Eingreifen diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Die breite Masse der

Konsumenten möge sich aber diejenigen Bäcker, die ihre Kunden in so leichtfertiger Weise ohne Brot lassen, merken und für die Zukunft daraus die entsprechenden Schlüsse ziehen.

Die Preisforderung der Bäcker, die bekanntlich den Brotpreis bis auf 52 Groschen pro Kilogramm erhöht haben wollten, ist nach den Berechnungen des beim Magistrat bestehenden Lebensmittelreferates übertrieben und durch den tatsächlichen Stand der Getreidepreise nicht begründet. Das nach der letzten Erhöhung des Brotpreises eingetretene neuerliche Anziehen der Getreidepreise ist durch die vom Magistrat am Donnerstag zugewilligte Brotpreiserhöhung vollkommen gerechtfertigt.

Eine sehr bedeutende Preiserhöhung ist lediglich für Hafer eingetreten, da dieser für die erste Zeit seines Wachstums nasses Wetter erfordert. Die Dürre in diesem Monat hat aber die Entwicklung des Hafers sehr ungünstig beeinflusst, so daß mit einer nicht guten Haferernte in diesem Jahre zu rechnen ist und die Preise daher schon jetzt stark anzuheben sind. Dies trifft aber beim Roggen und Weizen keinesfalls zu.

## Ein wilder Streit der Bäcker.

Unverantwortliches Spiel einiger Bäckerbesitzer. — Lodz ohne Brot.

Die unglückselige Sanajaherrschaft im Lande beginnt allmählich ihre Früchte zu zeitigen. Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über Streikaktionen, die aber nicht allein nur von den Arbeitnehmern ausgehen. Auch die Steuerzahler greifen immer öfter zu dieser letzten Abwehrmaßnahme, die bisher fast immer nur von der Arbeiterschaft in Zeiten größter kapitalistischer Ausbeutung ergriffen wurde.

#### Kinostreik in Warschau.

Am Donnerstag fand eine allgemeine Versammlung der Warschauer Kinobesitzer statt, in der zu der übermäßigen Besteuerung der Kinobilletts Stellung genommen wurde. Da sich der Warschauer Magistrat allen Versuchen, die Kinosteuer herabzusetzen, widersetzt, wurde beschlossen, beginnend vom 1. Juni den Kinostreik in Warschau zu proklamieren. Die Kinobesitzer sind entschlossen, den Streik so lange zu führen, bis der Magistrat ihren Wünschen entgegenkommt.

#### 24stündiger Proteststreik der Kommunalbeamten in ganz Polen.

Die von der Regierung beschlossene 15prozentige Gehaltskürzung für die Staats- und Kommunalbeamten hat in den Reihen der Beamtenschaft bekanntlich große Empörung und Unwillen hervorgerufen. Die Kommunalbeamten die von der Regierung weniger abhängig sind, haben nun bereits zu Abwehrmaßnahmen gegriffen. Am Donnerstag fand in Warschau eine Versammlung des Hauptverbandes der Kommunalangestellten unter Teilnahme von Delegierten aus ganz Polen statt, in welcher beschlossen wurde, für den 29. Mai einen Proteststreik der Kommunalangestellten

ganz Polens, denen die Gehälter um 15 Prozent reduziert wurden, zu proklamieren.

Die Beamten der Lodzzer Selbstverwaltung werden, wie bereits berichtet, sich an diesem Proteststreik nicht beteiligen, da ihnen die Gehälter noch in voller Höhe ausgezahlt werden. Der Magistrat unserer Stadt hat sich nämlich auf den Standpunkt gestellt, daß den Beamten die Gehaltsbedingungen erst dreimonatig gekündigt werden müssen und hat sich dadurch den Anordnungen der Regierung widersetzt. Außerdem hat der Magistrat die diesbezügliche Anordnung der Regierung beim Obersten Gericht verklagt.

#### Voller Sieg der Arbeiter der Naphthaindustrie.

Bekanntlich war in der Naphthaindustrie für Mittwoch 12 Uhr nachts ein Streik angekündigt worden, weil die Industriellen den bisherigen Lohnvertrag zungunsten der Arbeiter ändern wollten. Im letzten Augenblick sind die Industriellen jedoch von ihrem Standpunkt abgewichen, so daß die Arbeiter keinen Anlaß mehr hatten, in den Streik zu treten.

#### Auch in der Handelsmarine wird gestreikt.

In Gdingen ist es zu einem Streik der Offiziere der polnischen Handelsmarine gekommen. Die Reedereien hatten den Offizieren eine 10prozentige Gehaltsherabsetzung, den Matrosen jedoch nur eine 3prozentige Gehaltsherabsetzung vorgeschlagen. Die Offiziere haben sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklärt und fordern volle Aufrechterhaltung ihrer bisherigen Bezüge. Auf sechs Handelsdampfern sind die Offiziere bereits in Streik getreten und auch auf den übrigen Handelsdampfern haben sie sich zum Anschluß an den Streik bereit erklärt.



Diese weiche Stimmung Helges dauerte genau so lange wie die Ausstellung, während der man es sie merken ließ, wie sehr man ihr die Liebe des berühmten Künstlers mißgönnte. Dann aber, als es wieder ruhiger geworden war, da kamen auch Lachen und Vergnügungssucht wieder.

Ein reicher Amerikaner wollte das Bild für einen sehr hohen Preis kaufen. Nun war es einstweilen wieder ins Atelier geschafft worden. Helge kam öfters mit Vater und Bruder. Diese letzteren brachte sie nur mit, weil sie allein nicht ins Atelier gehen konnte. Doch sie wollte unter allen Umständen den ganzen "Betrieb" dort, wie sie sich etwas verb ausdrückte, kennenlernen. Vor allem wollte sie die Modelle kennenlernen, die bei Harald aus und ein gingen. Eine boshafte Freundin hatte letzthin beim Tennis gesagt:

"Einen Künstler zum Manne zu bekommen, muß furchtbar interessant sein, noch dazu einen Maler. Die wunderschönen Modelle, die zu ihm kommen! Eigentlich, hm — Maler und Frauenarzt! Beide Berufe wären mir zu gefährlich für meinen späteren Gatten. Bei beiden gehen immer Frauen aus und ein. Aber du wirst ja der Liebe deines Verlobten sicher sein können."

Helge hatte hochmütig gelächelt. Sie wußte ja, daß Frihi von Kinsky sehr gern die Braut Bernkovens geworden wäre. Aber ein Stachel war sitzengelieben in Helges Herzen.

Ganz allmählich erwachte in ihr die Eifersucht auf diese unbekanntem Modelle! Bei ihren letzten Besuchen hatte sie nichts entdecken können, doch ihr böser Blick ruhte auf einigen schönen Frauenbildnissen. Fast wie Haß stieg es ihr auf.

"Harald ist so viele Stunden mit diesen Frauen allein. Bin ich seiner Liebe wirklich sicher?" dachte sie auch heute wieder, während sie in das ernste Gesicht des Mannes sah, der nun bald ihr Gatte sein würde.

Heute war sie früher gekommen als sonst. Aber es war niemand da. Harald empfing sie herzlich und überraschte sie dann mit einem wundervollen Armband und einem Strauß langstieliger La-France-Rosen.

Helge war freudig überrascht und sehr zärtlich, was ihr Bruder Theo, der heute allein mitgekommen war, mit einem molanten Lächeln bemerkte. Interessiert befaß dieser sich die vielen Bilder, klemmte das Monotel ein und machte seine Witze, die das Ohr des feinsinnigen Künstlers verletzten. Trotzdem sagte Bernkoven nichts.

Seine Hausdame, eine feine, stille Frau, die Witwe eines verstorbenen Kaufmanns, reichte Erfrischungen. Obwohl sie freundlich und höflich Helge gegenüber war, spürte die es doch, daß die Dame ihr nicht sonderlich gut gesinnt war. Sie lächelte etwas malitios, als Harald sagte:

"Liebe Frau Eisner, die Keinen Kuchen sind ganz vorzüglich. Ich möchte dieses Gebäck nie mehr missen."

Harald sah seine Braut an, als erwartete er etwas von ihr, etwas, das sie der Dame sagen sollte. Das fiel ihr aber gar nicht ein. Wie dachte er sich denn das? Diese Frau war ein Diensthote, nichts weiter; sie hatte ihre Pflicht zu tun, dafür wurde sie doch bezahlt.

Hochmütig sagte Helge:

"Papa gibt mir unsere langjährige Köchin mit, Harald. Sie locht und bäckt auch ausgezeichnet. Ich denke, daß du nichts vermessen wirst."

"Verzeih, Helge, doch Frau Eisner bleibt auch weiterhin in meinem Hause. Ich habe das bereits mit ihr besprochen. Sie kann dich sehr entlasten; ich dachte, dir sei der Haushalt vorerst noch nicht so sehr sympathisch."

Er lächelte bei seinen Worten, aber Helge wußte, daß er stets nur seinen eigenen Willen gelten lassen würde. Da erfuhr sie plötzlich, daß ihr die Tränen in die Augen stießen.

"Oh, mir ist es natürlich auch sehr recht, wenn Frau Eisner bleibt. Ich dachte nur, wo eine junge Hausfrau ist, braucht man keine Hausdame. Von dem von dir angeführten Standpunkt aus kann es mir jedoch nur tief sein, wenn die Dame bleibt."

Helge brachte es fertig, der Dame die Hand zu reichen. Und Professor Bernkoven legte den Arm um Helge.

"Ich danke dir, Helge."

Theo brachte dann etwas aufs Tapet, was seine Schwester sofort interessierte.

"Kahmussen gibt ein Atelierfest. Sie werden es doch hoffentlich besuchen, lieber Harald? Offen gesagt, ich freue mich längst darauf, einmal einen solchen Kummel zu besuchen. Voriges Jahr soll es bei Kahmussen toll zugegangen sein."

Bernkoven sagte:

"Ich habe nicht die Absicht, das Fest zu besuchen. Doch für Sie würde ich sehr gern eine Karte besorgen."

"Ich möchte dieses Fest aber auch besuchen, Harald."

Das klang so, als wenn ein trotziges Kind seinen Willen durchsetzen möchte um jeden Preis. Ruhig sagte Bernkoven:

"Du würdest dann die einzige Dame der Gesellschaft sein, Helge. Kahmussen pflegt gewöhnlich nur Halbwelt einzuladen."

Theo kniff die Augen zusammen. Er gönnte dem Schwesterchen die Abfuhr. Herrgott noch mal, befaß der Bernkoven Schneid! Schon als Helge noch ein Kind war, konnte nie jemand gegen ihren trotzig Willen aufkommen. Und Bernkoven tat alles mit ein paar liebenswürdigen, bestimmten Worten ab.

"Pfui", sagte Helge empört, "so also sieht das Fest bei Kahmussen aus?"

"Nimm das nicht tragisch, Helge! Harald meint natürlich mit Halbwelt nur die Modelle."

"Weshalb soll ich gerade die damit gemeint haben? Es gibt auch unter Modellen anständige Mädchen. Doch ich finde, daß dieses Thema ganz und gar nicht in die heutige Gesellschaft zur Erörterung paßt." (Fortsetzung folgt.)

Wann wird der Viadukt in der Kiliński-Straße abgetragen?

Der Viadukt in der Kiliński-Straße ist ein Verkehrs- Hindernis. Speziell für den Straßenbahnverkehr. Der Abschnitt der Straße zwischen der Narutowicz- und Przejazd-Straße kann dieserhalb von der Straßenbahn nicht be- fahren werden.

Eine Reihe furchtbarer Morde.

Sohn und Dienstmädchen einer Lodzjer Einwohnerin ermordet. Liebesbeziehungen die Ursache der Mordtat. — Mörder wird gesucht.

Blutige Mordtat eines entlassenen Gutsarbeiters.

Drei Personen ermordet, der Täter verhaftet.

Auf dem Gutshofe Koscieszyn, Gemeinde Charlupia Mala, Kreis Sieradz, wurde gestern eine graufige Mordtat verübt, der drei Menschenleben zum Opfer fielen.

Auf den Schall der zahlreichen Revolverkugeln hin eilten Gutsarbeiter herbei, denen sich ein graufiger Anblick darbot.

Am Orte der graufigen Mordtat erschienen unverzüg- lich die Untersuchungsbehörden, die Erhebungen zur Ermit- telung des Täters aufnahmen.

Mord in Tschenschowau.

In Tschenschowau wurde die 75jährige Lehrerin Julianne Szanczer unter rätselhaften Umständen ermordet.

Die alte Frau, die sich durch Nachhilfestunden 6000 Floty erspart hatte, bewohnt mitten in der Stadt ein klei- nes Zimmer.

In den gestrigen Nachmittagsstunden ging von Mund zu Mund die graufige Nachricht von einer furchtbaren Mordtat, die in der Wohnung der Beamtin der Finanzkammer Emilie Podolska in der Wulczanstraße 95 stattgefunden hat.

Als um 4 Uhr nachmittags die Podolska aus der Ar- beit nach Hause kam, da fand sie die Tür ihrer Wohnung verschlossen.

Auf dem Fußboden lag in einer Blutlache die Leiche des 24jährigen Edward Podolski, der Beamter der Wi- schenschaftsabteilung des Lodzjer Magistrats ist und sich zur Zeit auf Urlaub befindet.

Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsberei- tung stellte bei Podolski drei mit einem kantigen Gegen- stand herbeigeführte Wunden am Kopfe fest, die den Tod verursachten.

Die Untersuchung des Doppelmordes ergab nach- stehendes:

Podolski war verlobt mit der Nichte des Dienstmä- chens Raczmarek, die öfters zu Besuch in die Wohnung sei- ner Mutter kam.

Festgestellt wurde noch, daß die Verlobte des Podolski, die Sophie Raczmarek, nicht die Nichte der Raczmarek, sondern ihre uneheliche Tochter ist.

Die Polizei soll bereits nähere Angaben über den Mörder haben.

Die Leichen der Ermordeten verblieben am Orte, zwecks Aufnahme eines eingehenden Arztesbefundes.

Kasseneinbruch in einem Geschäftslokal.

Gestern wurde der Untersuchungs Polizei zur Anzeige gebracht, daß in dem Geschäftslokal der Firma C. Weinert in der 11-go Listopada 96 ein Kasseneinbruch verübt worden ist.

Diebstähle.

In die Wohnung der Regina Fuchs, Limanowskię 26, drangen während der Abwesenheit der Wohnungsin- haberin Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke und Schmucksachen im Gesamtwerte von 2000 Floty.

Symcha Fiedler, Lągięwnicka 12, drangen vermittelst Ein- bruchs nachts Diebe ein und stahlen verschiedene Waren im Gesamtwerte von 1200 Floty.

Wird neue Leser für dein Blatt!





### Briefe in die Wüste.

In der Post von Algier. — Ein Beamter schreibt für die Postkunden. — Was Hafnarbeiter mitzuteilen haben.

Die Franzosen sind sehr stolz auf diese Stadt; sie erscheint ihnen als der Inbegriff der Reinheit, Neuzeitlichkeit und Hygiene; jeder Algerianer fragt sogleich mit der Miene eines Triumphtors, wie einem die Stadt gefalle. Man ist höflich genug, alles zu loben. Für die hier herrschende Hitze sind sie ja schließlich nicht verantwortlich. Was den unendlichen Staub anbelangt, so ist man innerlich allerdings anderer Ansicht. Aber große Geister scheint das nicht zu stören. Einer meiner ersten Spaziergänge führte mich zum Zentral-Postamt.

Das Postgebäude ist neu; es steht erst seit einem Jahre und anspruchsvoll wird es als „la grande poste“ genannt. Die arabischen Schaffner haben Auftrag, diese Haltestelle so auszurufen, und sie tun es gewissenhaft.

Das Innere der Post ist sauber; große offene Schalter, über dreißig an der Zahl, vermitteln wenigstens nicht den stets so peinlichen Gedruch, daß die Beamten wie Fische in einem Aquarium gehalten werden. Große Tische in der Mitte dienen als Kühlhalle. Ebenso wie man bei uns an sehr kalten Tagen auf dem Postamt sitzen bleibt, um sich zu erwärmen, gehen die Araber und Neger, denen es drauher gar zu drückend ist, nach der Post, um sich abzukühlen. Der Endeffekt ist derselbe.

Am Eingang aber sitzt ein Beamter, der eine gar eigenartige Mission hat. Er fertigt für jene Neger und Araber, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, Briefe an. Dies klingt einfacher als es in der Tat ist. Denn die armen zerlumpten Menschen, die zu ihm kommen, um ihm zu diktieren, können ja auch keinen Brief zusammenhängend überdenken. In endlosen Litaneien schütten sie dem Beamten erst einmal ihr Herz aus, während die anderen geduldig in Reih und Glied anstehen. Es ist nicht leicht, der langen Rede kurzen Sinn herauszuschälen. Es ist auch nicht leicht, diese Leute zu verstehen. Der Postbeamte kennt zwar die geläufigen Negerdialekte, er beherrscht die arabische Sprache, aber das genügt nicht immer.

Ich hat ihn, unauffällig zuzuhören zu dürfen. Er erlaubt es mir und es verlohnte sich reichlich, obwohl ein Nachmittag darüber hinwegging. Ein in Lumpen gekleideter Greis ist an der Reihe. Er ist barfüßig, eine aus Lehm, Staub und Wüstenstaub bestehende Kruste ist auf seinen Füßen festgewachsen. Der Turban, den er trägt, ist blau. Bisher ist mir noch nicht klar, was das bedeuten, aber daß die Farbe des Turbans sozulagen eine Visitenkarte bildet, habe ich nunmehr glücklich erfaßt. Der alte Araber spricht. Er trägt etwas vor und es klingt so, wie Moses in der Wüste zu seinem Volk geredet haben mag: überzeugend und ehrfurchtgebietend. Der Beamte hört zu, unterbricht nicht, läßt keine Ungeduld merken. Die Reihe der Wartenden wächst. Aber der Orientale hat ja keinen Zeitbegriff, er wartet ruhig, ohne eine Miene zu verziehen, bis er an der Reihe ist. Das ist eine aus Nervenslosigkeit geborene Ruhe. Man könnte ihn darum beneiden.

„Wo wohnt deine Tochter?“ fragt der Beamte; er will die Adresse schreiben. Eine lange Rede erschallt. Der Beamte winkt ab.

„Wie heißt der Ort?“

Ein Achselzucken.

Der Beamte sagt nun auf französisch: „Kennt einer hier einen Ort, nicht sehr weit von Marrakesch, wo sechzehn Palmen auf dem Marktplatz stehen und wo die Franzosen während des Krieges Gewehre ausluden?“

Wie ein Gemurmel geht es durch die Menge. Jeder will etwas wissen. Der Beamte holt ein Buch. Es ist ein Ortsverzeichnis des Distrikts und er liest dem alten Mann ein paar Namen vor. Der Fall scheint hoffnungslos. Keiner paßt, keiner erweckt Erinnerung, Widerhall. Da stürzt

## Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1917 geborenen, sowie der ganze Jahrgang

**1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923 und 1924**

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter, bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komissa Powszechnego Nauczania, Piarowicza 10, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können ab 1. Mai außer an Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Von der Zuweisung der angemeldeten Kinder in die betreffende Schule werden die Eltern oder Vormünder von der Kommission benachrichtigt. Es folgt diese Benachrichtigung nicht bis zum 21. Juni, so müssen die betreffenden Eltern oder Vormünder der Kommission sofort Mitteilung davon machen.

**Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!**

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D.S.A.P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer Nr. 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

ein junger Bursche vor. Er kennt ein paar Ortsnamen, die abgeändert wurden und der Beamte, der erfaßt, daß es sich hier um engere Landsleute handelt, schickt die beiden nach einem Winkel, damit sie den Ort ausfindig machen.

Eine Frau ist jetzt an der Reihe. Obwohl sie verschleiert ist, kann man sehen, daß sie alt und häßlich ist. Sie hat viel auf dem Herzen. Aber sie kennt den Ort, nach dem der Brief zu richten ist, und sie will dem Beamten sogar ein Trinkgeld geben. Beglückt zieht sie mit dem Schreiben, das einen besonderen Ausdruck erhält, ab. Dieser Ausdruck besagt, daß die Post besonders recherchieren und den Adressaten auch bei größten Schwierigkeiten ermitteln soll.

Stundenlang geht dieser Betrieb voran. Der Beamte, der schließlich sieht, daß er nicht alle Wartenden bewältigen kann, läßt Verstärkung herbeiholen. Ein junger französischer Lehrer, der sich erbötig machte, freiwillig auszuweichen, erscheint. Die Leute berichten und erzählen jetzt auch ihm. Während einer kleinen Pause wage ich es endlich, ein paar Fragen zu stellen. Ich will wissen, was die Leute hauptsächlich diktieren, ob sie Geld wollen, ob sie sich nach der Gesundheit erkundigen, ob sie Familiengeschichten mitzuteilen haben. Nichts von alledem ist der Fall. Die Leute wollen sagen, daß sie noch leben, daß sie Brot haben und daß auch hier eine Moschee vorhanden ist, in der sie beten können. Das ist für sie das Wichtigste. Die Jüngeren allerdings, teilen manchmal mit, wieviel sie verdienen. Die meisten sind Arbeiter, in der Regel Hafnarbeiter. Sie schilderten die Natur, die Tiere, die Pflanzen, sie versprechen, daß sie in vielen Monaten wiederkehren wollen. Keiner bittet etwa um Geld, um Unterstützung. „Dazu wäre in ihren Augen gegebenenfalls die Behörde da und keineswegs die Familie“, sagt der Beamte erklärend.

„Und wie kann die Familie das Schreiben entziffern?“ „Das interessiert den Wlender wenig“, meint mein Gewährsmann, „er weiß, daß man sehen wird, daß er noch lebt. Und das genügt ihm.“

A. L. St.

### Aus Welt und Leben.

#### 672 Militärflugzeuge über Newyork.

Newyork, 22. Mai. Am Sonnabend nachmittag wird Newyork ein ungewöhnliches Schauspiel erleben. Als Auftakt zu den großen amerikanischen Luftmanövern werden 672 Militärflugzeuge in Kampfformation über die Stadt hinweg fliegen. Während dieser „Luftparade“ werden zahlreiche Friedensgemeinschaften, Jugendvereine und religiöse Verbände auf allen öffentlichen Plätzen Kundgebungen veranstalten und gegen diese „Verhöhnung des Geistes des Kellogg-Pattes“ protestieren.

#### Ausnutzung der Technik für militärische Zwecke.

Veruche auf dem englischen Flugplatz von Farnborough, Bombenflugzeuge im Gewicht von 9 Tonnen durch eine Schleudervorrichtung zu starten, sind erfolgreich verlaufen. Die Flugzeuge wurden mit Brechluft abgeschossen und erreichten innerhalb von 2 Sekunden eine Geschwindigkeit von über 100 Kilometer. Die neue Erfindung ist für militärische Zwecke gedacht, weil durch diese Neuerung die erforderliche Startfläche auf etwa 100 Meter herabgesetzt wird.

#### 400 000 Kilogramm Tabak verbrannt.

Sofia, 21. Mai. Am Mittwoch brannte in Philippopel ein sechsstöckiges Tabaklagerhaus bis auf den Grund nieder, das u. a. an Vorräten 400 000 Kilogramm Tabak der italienischen Regierung enthielt. Den im Lager tätigen Arbeitern, etwa 500 an der Zahl, gelang es zum Teil nur schwer, sich zu retten. Die Feuerwehr konnte den Brand infolge der dichten Ausstrahlung des brennenden Tabaks nicht wirkungsvoll angreifen. Nur ein Teil der vernichteten Werte ist versichert.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Seike. — Druck: „Prasa“, Wodg, Petrikauer Straße Nr. 101

## K. K. O. miasta ŁODZI

Städtische Sparkasse

Narutowicza № 40.

nimmt Spareinlagen an:  
zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,  
zu 9 % „ „ — bei Kündigung.  
Vollkommene Garantie der Stadt.  
Bürozeiten: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

### Am Scheinwerfer.

#### Vornehme Sitten,

oder:

Ehe das Blut fließen konnte, mußte das Geld rollen.

Aus der Geschichte der finanziellen Sicherstellung der hohen Person Ferdinands, des einstigen maderen Monarchen Bulgariens, durch das deutsche Kaiserreich, ist bisher folgendes bekannt geworden:

Ferdinand hat vom Deutschen Reich erhalten: Während des Krieges: Summe unbekannt; im Januar 1921: 25 Millionen; 1924: 1 Million; ab 1927: jährlich 120 000 Mark; im Februar 1931 (zum 70. Geburtstag): 500 000 Mark. — Diese Zahlungen gehen zurück auf einen Vertrag, der 1915 beim Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg abgeschlossen worden ist. Nicht nur Ferdinand hat Geld bekommen, sondern auch seine Minister und Berater; und nicht nur von Deutschland, sondern auch von der Entente. Wieviel Geld von beiden Seiten aufgewendet worden ist, um die neutralen Länder in den Krieg hineinzuziehen, das wird man wohl nie feststellen können, denn es existieren dafür natürlich keine Belege; aber sicher ist, daß die Zahlungen an Ferdinand nur einen bescheidenen Teil davon ausmachen. Wer Genaueres über derartige vornehme Sitten erfahren will, der möge nur in dem Buche von Morus über Sir Basil Zaharoff nachlesen, wieviel Geld dieser Rüstungsindustrielle an Minister, Politiker, Journalisten usw. verschleudert hat, um Griechenland auf die Seite der Entente zu ziehen.

Ja, vornehm im Geben und vornehm im Nehmen!

Nach einem Bericht in der Sonntagszeitung von Dr. Schairer hat in Deutschland eine „Soziale Königsparthei“

ihre Grundsätze veröffentlicht. Die Partei will die Verbesserung des Parlamentarismus auf „legalem“ Wege erstreben. Als Reichspräsidenten möchte man einen „königlichen Führer“ aus Aude bringen. Der Wirtschaftsfriede soll durch eine „Königsgabe des deutschen Bestes“ herbeigeführt werden. Die Fahne der neuen Partei ist eine schwarze Krone aus weißem Feld in rotem Grund. Der Parteigruß besteht im Erheben des rechten Armes nebst drei Fingern, wobei ein „Königsheil“ anzustößen ist. Der Parteischutz soll zu einer starken Verteidigungsorganisation ausgebaut werden. Für Ehrenauszeichnungen der Partei ist eine besondere Kommission vorgesehen. Na, da wird sich ja der „Friedenskaiser“ im Naturschutzgebiet von Doorn, dessen Bildnis auf deutschen Zigarettenkisten unter Nr. 124 799 gesetzlich geschützt ist, gebumstelt fühlen.

In der deutschen Rechtspreffe wird augenblicklich über mangelndes geschichtliches Wissen der deutschen gebildeten Jugend geklagt, und dabei eine Veröffentlichung von Prof. Walbecker zitiert, wonach in einer Referendarprüfung allen neun Kandidaten der Name Gneisenau unbekannt war: acht von den neun wußten nicht, wer Blücher und Stein waren. Wie entsetzlich! Da sind doch unsere politischen Schulbengelchen und Schulmädchchen viel weiter. Nicht nur, daß sie den Namen ihres „Blücher“ ausgezeichnet kennen, sie stehen mit ihm sogar in brieflichem Verkehr und vergessen es nicht, ihm zum Namenstag artig zu gratulieren.

Anlässlich des zehnten Todestages der früheren deutschen Kaiserin wurden in vielen Artikeln auch ihre Besuche in den Lazaretten erwähnt; die Soldaten sollen meistens überglücklich gewesen sein. Nur einer, dem man beide Beine amputiert hatte, zeigte kein Interesse an der kaiser-

lichen Guld; auf wiederholte Anfrage, ob er keinen Wunsch habe, gab er schließlich zur Antwort: „Ja, ich habe einen Wunsch! Daß Ihr Mann und Ihre Söhne so weit kommen möchten, wie ich jetzt bin.“ — Diese Geschichte soll sich in unserem Jahrhundert für das deutsche Schullesebuch noch nicht eignen.

Um zu zeigen, wie sehr die politische Bildung des deutschen Volkes im 2. Jahrzehnt der Republik noch im Argen liegt, wird die Panik geschildert, die Berlin am Abend des 14. April durchzitterte, als in den Straßen der Ruf erscholl: „Erttblatt! Die Republik ausgerufen!“

Die Leitung einer großen staatsverhaltenden Partei trat sofort zusammen, um zu der neuen Sachlage Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Zustimmung zum Bau des Panzerkreuzers B sofort zurückzuziehen mit der Begründung, daß die Volksvertreter durch die Regierung arglistig über den bevorstehenden Ausbruch der Republik getäuscht worden seien. Außerdem wurde sofort ein Aufruf der Partei an das deutsche Volk entworfen, der mit den flammenden Worten begann: „Die Republik ist da. Unserem stets hochgehaltenen Programm getreu stellen wir uns auf den Boden der gegebenen Tatsachen. Die Staatsgewalt geht ab morgen vormittag 10.30 Uhr vom Volke aus.“ Glücklicherweise sprach es sich aber verhältnismäßig rasch herum, daß die Republik nicht in Deutschland, sondern in Spanien ausgebrochen war. So wurde die bedrohte Ordnung in Deutschland noch einmal gerettet. — Das Blatt, das diese Nachricht brachte, weist darauf hin, daß unsere heutige Bildung meist aus Kreuzworträtseln bezogen werde. Aus den Kreuzworträtseln lerne man die Namen der Papagearten sowie der griechischen Götinnen kennen. Um auch die politische Bildung auf dieselbe Höhe zu bringen, wird empfohlen, politische Kreuzworträtsel zu lösen.



**Männergefangverein, Concordia'**

Sonntag, den 1. Pfingstfesttag, veranstalten wir im „Sielanka“-Park, Pabjanicka 59, ein

**großes Pfingstgartenfest**

mit folgendem Programm: Chorgesang, Konzert des Scheiblerschen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters A. Thonfeld, Schemelziehen, Kabriabel, Kinderumzug, Balkonaufzug und andere Ueberrassungen. Der Garten wird schön dekoriert.

Für Ausflügler ist der Park ab 10 Uhr morgens geöffnet. — Büfett am Plage. — Gäste willkommen.

**Die Verwaltung.**

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am 2. Pfingstfesttag statt, und falls auch dieser Tag verregnet, veranstalten wir um 4 Uhr nachm. in unserem Vereinsheim, Główna 17, ein Familienfrühstück.

**Deutsches Knaben- und Mädchen-Gymnasium**

**AUFNAHME-PRÜFUNGEN**

finden statt: im 2. Termin am 23. Juni um 8.30 Uhr früh. Anmeldungen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9-2 Uhr entgegen genommen. Mitzubringen sind: 1. Geburts- bezw. Taufschein, 2. Impfschein der zweiten Impfung, 3. das letzte Schulzeugnis. **Anmerkung:** Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, nicht in eine Volksschule, sondern in eine Privatschule schicken wollen, bis spätestens 1. Juni ein Gesuch an obige Kommission einreichen. Vorbrüde für die Gesuche sind in der Gymnasialkanzlei zu haben.

**Ein tüchtiger Seidenschärer** wird sofort gesucht. Adolf S. Landaus Erben, 28 p. Strzelczerw. Kan. 52.

**Tischlergesellen** (Möbelschüler), die selbstständig arbeiten können sowie ein Gehalt gesucht. Niehr, Neue Senatorstra. 26.

Mit einem **Fahrrad** kannst du zu den Pfingstfesttagen auf 8 Land fahren, wenn du noch heute die erste Rate im **Handelshaus „Wojbol“** Narutowicza 38, Tel. 181-38 einzahlst.

**Dr. med. M. Rosental** Geburtshilfe und Gynäkolog. 11 listopada Nr. 19 (Konstantiner) Tel. 223-84. Empfängt von 4-6; von 1-2 in der Heilanstalt „Pomoc“ Aleksandrowicza 1.

**Dr. Heller** Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten zurüdgekehrt. Nawrońska 2, Tel. 179-89. Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

**Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte Zawadzka Nr. 1** von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärztinnen empfangen. Konsultation 3 Ziob.

**DOKTOR KLINGER** Spezialarzt für venerische u. Haut-Haarkrankheiten. Andrzeja 2, Tel. 132-26 empfängt von 9-11 u. 5-8 In der Heilanstalt Petrikauer 62 n. 1-2 Uhr



**Kinder-Wagen, Metall-Beistellen, Polster-Matrasen, Weingmaschinen (amer.) Waschtische, Kinderstühle** im Fabrik-Lager „**DOBROPOL**“ 73 Petrikauer Tel. 188-61 73

**Westermanns Monatshefte**

Begründet 1856 haben sich in 74 Jahren durch ihre klare, gesunde Einstellung in allen schmerzhaften Fragen die Herzen Hunderttausender erobert. — Die Hefte enthalten eine Fülle von Beiträgen unterhaltender und belehrender Art auf allen Gebieten des Wissens, Denkens, Forschens und Schaffens. Der besondere Wert von „Westermanns Monatsheften“ wird durch die zahlreichen Farbdrucke, die künstlerisch auf seltener Höhe stehen — Vierfarbdruck, Offset- und Kupfertiefdrucke — wesentlich erhöht.

„Westermanns Monatshefte“ sind heute die Lieblingszeitschrift der Gebildeten. Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“ Łódz, Petrikauer Straße 109. Administration d. „Łódzkie Volkszeitung“

**Kirchlicher Anzeiger.**

**Trinitatis-Kirche.** 1. Pfingsttag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schebler; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. 2. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Schebler. 3. Pfingsttag, 9 Uhr Gottesdienst für Schuljugend — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. 1. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss. Horn. 2. Pfingsttag, 10 Uhr Beleggottesdienst. Jungfrauenheim, Konstantiner 40. 1. Pfingsttag, 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauen — P. Wannagat. Konfirmandensaal. 1. Pfingsttag, 7.30 Uhr Versammlung der Jugend — P. Schebler. Bethaus (Zabard), Siematowickog. 1. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schebler. 2. Pfingsttag, 10 Uhr Beleggottesdienst. Kantorat (Baluty), Jawiszyn 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. Żdrowie, Haus Sonnenberg. 2. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. Alter Friedhof. 1. Pfingsttag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

**Johannis-Kirche.** 1. Pfingsttag, 7.45 Uhr Gottesdienst P. Doberstein; 8.45 Uhr Jugendgottesdienst — P. Otkermann; 10 Uhr Hauptgottesdienst und Grundsteinlegung des Jugendhelmes — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Otkermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Otkermann. 2. Pfingsttag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Vopfi; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Vopfi. Stadtmissionsaal, Mittwoch, 6.30 Uhr Konfirmandinnenversammlung — P. Doberstein. Freitag, 5 Uhr Konfirmandenversammlung — P. Doberstein; 8 Uhr Vortrag P. Vopfi. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Doberstein. Jünglingsverein, Mittwoch, 6.30 Uhr Konfirmandenversammlung — P. Vopfi. Jungfrauenverein, Mittwoch, 6 Uhr Handarbeitsstunde. Kirchhof Kotlice. 1. Pfingsttag, 5.30 Uhr Andacht — P. Dietrich. 2. Pfingsttag, 5.30 Uhr Andacht P. Doberstein. Karolew. 1. Pfingsttag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Schwarz. 2. Pfingsttag, 10.30 Uhr Gottesdienst P. Doberstein. Grünbach. 1. Pfingsttag, 11 Uhr Gottesdienst P. Doberstein. Andrzejow. 1. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Vopfi. 2. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss. Schulz.

**Matthäi-Kirche.** 1. Pfingsttag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Michalis; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köffler; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Köffler; 6 Uhr Friedhofgottesdienst — P. Berndt. 2. Pfingsttag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Michalis; 5 Uhr Weibl. Jugendbund — P. Köffler; 5 Uhr Männl. Jugendbund P. Michalis. Dombzowa. 2. Pfingsttag, 5 Uhr Gottesdienst P. Köffler. Chojn. 1. Pfingsttag, 9 Uhr Kindergottesdienst P. Berndt.

**Baptisten-Kirche, Ramsot 27.** Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Feilhaber; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Feilhaber. Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Feilhaber. Donnerstag und Freitag, 7.30 Uhr abends Konferenz; Gottesdienst, geleitet von auswärtigen Predigern. Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Benzke. Im Anschluß Jugendverein. Montag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Benzke. Baluty, Alexandrowicza 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester. Montag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester.

**Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes**

Petrilkauer 109 erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

**Auskünfte**

in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsbuchangelegenheiten. Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsbuchvermerk und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Reizer, Scherer, Androsch und Schäfer empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

**Dr. med. Albert Mazur**

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden ordiniert von 12<sup>30</sup>-1<sup>30</sup> u. 5-7 Sonn- u. Feiertags von 12-1 Wschodniastr. 65 (Pilsudskiego) Tel. 168-01

**Dr. med. Z. RAKOWSKI** Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten. 11 listopada Nr. 9. Tel. 127-81. Sprechstunden von 12-2 u. 5-7; in der Heilanstalt Ziarek 17 n. 10<sup>1/2</sup>-11<sup>1/2</sup> u. 2-3

**Zahnärztliches Kabinett Główna 51 Sandomska** Tel. 74-93. Empfangsstunden: von 9-2 und 3-7.

**Zahnarzt H. SAURER** Dr. med. russ. approb. Mundchirurgie, Zahnhelikanade, künstliche Zähne. Petrikauer Straße Nr. 6.

**LODOWNIA** CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116 Tel. 190-48 stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telephonanruf genügt.

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Stadt-Theater:** Sonnabend nachm. „Trzy razy zaślubieni“; Sonnabend, Sonntag, Montag nachm. u. abends Gastspiel der Negertruppe: in Vorbereitung „Sztuba“  
**Kameral-Theater:** Sonnabend Sonntag, Montag „Rokosz uczciwości“; in Vorbereitung „Oj, mężczyźni, mężczyźni!“  
**Populäres Theater:** Sonnabend, Sonntag, Montag nachm. u. abends „Rasputin“  
**Sommer-Theater im Staszic-Park:** Sonnabend, Sonntag, Montag „Trzy razy zaślubieni“  
**Casino:** Tonfilm „Mein Sonnenschein“  
**Grand-Kino:** Tonfilm: „Harold, halte dich...“  
**Luna:** Tonfilm: „Die Tyrannei der Liebe“  
**Splendid:** Tonfilm: „Durch Liebe umgarnt“  
**Przedwojnie:** „Der König der Berge“

**Chr. Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki Nr. 57** (Eingang Bulczanska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge u. junge Männer Sonntag, 7.45 Uhr Pfingstfeststunde. Montag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7 Uhr früh Jugendbund-Ausflug, Treffpunkt Baluter Ring; 7.30 Uhr Evangelisation. Wyzmianisz. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Pfingst-Jugendbundstunde Sonntag, 3 Uhr Pfingstfest. Montag, 10.30 Uhr Ringestunde; 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Baluty, Przejazda 58. Sonntag, 7.30 Uhr Pfingstfeststunde. Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Pfingstfeststunde. Montag, 3 Uhr Evangelisation für alle. Alexandrom, Staszczyńskiego 5. Sonntag, 7.30 Uhr Pfingstfeststunde. Montag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Festversammlung. Rabogozec, Asienka Brzyski 49a. Sonntag, 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Pfingstfest. Montag, Gemeinschafts- und Jugendbundausflug, Treffpunkt 8 Uhr im Saal. Żelazna, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Missionsaal „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Rosenberg. Montag Aus- flug des „Laba-Bereins“, Treffpunkt 7.30 Uhr früh am Baluter Ring. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. nnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Pred. Rosen- berg. **Cv. luth. Kirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 5.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Montag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schlander; 7 Uhr Jugendunterweisung P. Schlan- der. **St. Petri-Gemeinde, Nomo-Senatorzka 26.** Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Verle; 2 Uhr Kindergottes- dienst. Montag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller. Zabard, Brzyska 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Belke.

**Cv. luth. Gemeinde zu Ruda-Pabjanicka.** Sonntag, 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche mit Konfirmation und hl. Abendmahl — P. Jander, Montag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Kotlice — P. Jander; 3 Uhr Kinder- gottesdienst in Ruda und Kotlice. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde. **Chr. Gemeinschaft zu Ruda-Pabjanicka, Betiaal Neu Kotlice.** Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 10.30 Gottesdienst; 4 Uhr Evangelisationsstunde. Sonnabend 7.30 Uhr männliche Jugendbundstunde.

**Cv. Brüdergemeinde, Jeronimiego 56.** Sonntag, 6 Uhr Morgensegnen; 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswert. Montag, 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswert. **Rabianice, Sw. Jana 6.** Sonntag, 9 Uhr Kinder- gottesdienst; 6 Uhr Predigt. Dienstag, 10 Uhr Predigt — Pfr. Preiswert. **Cv. Christen, Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst —** Pred. Bergholtz; 4 Uhr Jugendfest, Montag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholtz. Freitag, 7 Uhr Bibelstunde. **Rabogozec, Sadowa 11.** Dienstag, 7 Uhr Gebet- stunde.

**Missionshaus „Pniel“, Bulczanska 124.** Sonntag, 5 Uhr Andacht — Miss. Wolf. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibel- stunde für Israeliten. Sonnabend, 5 und 7 Uhr Evan- gelisation für Israeliten.

**Bethaus (Rabogozec).** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Jungto. Montag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Mergel. **Gemeindeaal, Żelazka 162.** Sonntag, 2 Uhr Kinder- gottesdienst; 4 Uhr Evangelisation. Freitag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde.